

**DEUTSCHES INSTITUT FÜR WIRTSCHAFTSFORSCHUNG**  
 (INSTITUT FÜR KONJUNKTURFORSCHUNG)

# Wochenbericht

23. Jahrgang

Berlin, den 11. Mai 1956

Nummer 19

Nachdruck und sonstige Verbreitung — auch auszugsweise — ohne Quellenangabe nicht zulässig

## Die Entwicklung des Arbeitskräftebedarfs in der westdeutschen Industrie

Mit der Annäherung an die Vollbeschäftigung gewinnt die Frage nach der möglichen Deckung des Arbeitskräftebedarfs in der westdeutschen Industrie bei weiterem Anstieg der Produktion an Bedeutung. Die Diskussion dieser Frage setzt Vorstellungen über die absolute Höhe des Bedarfs an Arbeitskräften je Einheit der erstellten Leistung voraus, der erfahrungsgemäß von Industriezweig zu Industriezweig sehr verschieden ist, worin sich nicht nur die auf den Eigentümlichkeiten des Fertigungsprozesses beruhende, in der Natur des Erzeugnisses begründete Arbeitsintensität ausdrückt, sondern auch der Kapitaleinsatz sowie der in dem betreffenden Industriezweig erreichte Grad der organisatorischen Rationalisierung. Der künftige Gesamtbedarf an Arbeitskräften wird deshalb ein durchaus unterschiedliches Ausmaß annehmen, je nachdem, auf welchen

Gebieten der die Produktionszunahme bewirkende Nachfrageanstieg vorzugsweise in Erscheinung tritt.

Außer den branchenmäßigen Unterschieden weist der Arbeitskräftebedarf aber auch starke Schwankungen in der zeitlichen Entwicklung auf, deren Ursachen alle die Leistung je Einheit der Arbeit (Beschäftigter oder Arbeiterstunde), also deren Produktivität im weitesten Sinne, bestimmenden Faktoren sind. Hierzu gehören neben der Ausrüstung mit Sachkapital, dem Stand der Technik und der persönlichen Leistung auch die Beschäftigungspolitik der Arbeitgeber.

In der vorliegenden Untersuchung wird nun der Versuch gemacht, Anhaltspunkte für den voraussichtlichen künftigen Arbeitskräftebedarf aus seiner tatsächlichen Entwicklung während der letzten sechs Jahre zu gewinnen. Zu diesem

**Zeitliche Entwicklung des Arbeitskräftebedarfs in der westdeutschen Industrie 1950 — 1955**  
 gemessen an der Anzahl der Beschäftigten je 1 Mill. DM Nettoproduktionswert in Preisen von 1950

Industriegruppen	Zahl der Beschäftigten						1950 = 100					
	1950	1951	1952	1953	1954	1955	1950	1951	1952	1953	1954	1955
Gesamte Industrie <sup>1)</sup> . . . . .	118	109	106	101	95	89	100	92,4	89,8	85,6	80,5	75,4
darunter												
Bergbau . . . . .	157	146	142	144	137	130	100	93,0	90,4	91,7	87,3	82,8
Grundstoff- u. Produktionsgüterindustrien	102	95	95	87	79	74	100	93,1	93,1	85,3	77,5	72,5
Industrie der Steine und Erden . . .	125	128	127	120	117	110	100	102,1	101,2	95,5	93,5	87,5
Eisen- und Stahlerzeugung . . . . .	93	85	79	87	78	68	100	91,4	84,9	93,5	83,9	73,1
Chemische Industrie . . . . .	71	65	63	55	51	48	100	91,5	88,7	77,5	71,8	67,6
Sägewerke und Holzbearbeitung . . .	128	125	140	132	120	116	100	97,7	109,0	102,6	93,5	90,7
Investitionsgüterindustrien . . . . .	132	114	108	110	101	93	100	86,4	81,8	83,3	76,5	70,5
Maschinenbau . . . . .	128	111	106	111	105	97	100	86,7	82,8	86,7	82,0	75,8
Fahrzeugbau . . . . .	117	98	87	89	72	64	100	84,1	74,6	76,1	61,4	54,8
Elektrotechnische Industrie . . . . .	125	110	108	106	98	96	100	88,0	86,4	84,8	78,4	76,8
Eisen-, Blech- u. Metallwarenindustrie <sup>2)</sup>	140	122	115	123	118	106	100	87,1	82,7	88,5	84,5	76,3
Verbrauchsgüterindustrien . . . . .	127	124	120	111	108	103	100	97,6	94,5	87,4	85,0	81,1
Feinkeramische Industrie . . . . .	163	147	151	151	137	135	100	90,4	92,9	92,6	84,2	83,1
Schuhindustrie . . . . .	165	172	161	160	157	147	100	104,4	97,7	97,1	95,1	89,2
Textilindustrie . . . . .	107	108	109	99	97	94	100	100,9	101,9	92,5	90,7	87,9

<sup>1)</sup> Ohne Bauwirtschaft und ohne Energieerzeugung. — <sup>2)</sup> Einschl. Stahlverformung.  
 Im DIW berechnet unter Benutzung von Veröffentlichungen des Statistischen Bundesamts.

Zweck wurde die jeweilige Anzahl der Beschäftigten in der gesamten Industrie und in ausgewählten Industriegruppen und -zweigen dem entsprechenden Nettoproduktionswert gegenübergestellt, wobei, um die störende Wirkung von Preisveränderungen auszuschalten, einheitlich das Preisniveau von 1950 zugrunde gelegt wurde. Aus diesen Daten wurde die Beschäftigtenzahl errechnet, die für je 1 Mill. DM Nettoproduktionswert in dem betreffenden Jahr erforderlich war. Die in der beigefügten Übersicht mitgeteilten Ergebnisse können als Maß für die Entwicklung des Arbeitskräftebedarfs im Berichtszeitraum dienen, wenn man voraussetzt, daß neueingestellte Beschäftigte an Änderungen der Produktivität sofort voll teilnehmen, so daß ein Produktionszuwachs den beiden Kategorien der bereits Beschäftigten und der Neubeschäftigten gleichmäßig zuschreiben wäre. In Wirklichkeit wird diese Voraussetzung nie ganz erfüllt sein. Man erhält dann einen relativen Arbeitskräftebedarf, der etwas höher ist, als die Zahlen der Tabelle ausweisen, je nachdem welche Zeitspanne man den Neueingestellten bis zur Erreichung der vollen Produktivität zubilligt.

Der im Berichtszeitraum überall sinkende Trend des relativen Bedarfs an Arbeitskräften wird in seinem Ausmaß noch deutlicher durch die Basierung auf das Anfangsjahr, insbesondere wenn man die Unterschiede zwischen den einzelnen in die Untersuchung aufgenommenen Industriegruppen und -zweigen betrachtet<sup>1)</sup>. Der allgemeine Rückgang läßt den Erfolg der Rationalisierungsmaßnahmen erkennen, der bei den Investitionsgüterindustrien und auch bei den Grundstoff- und Produktionsgüterindustrien wesentlich größer war als bei den Verbrauchsgüterindustrien oder beim Bergbau. So ist der auf die Leistung bezogene Arbeitskräftebedarf in den beiden erstgenannten Industriegruppen von 1950 bis 1955 um 29,5 bzw. 27,5 vH gesunken gegenüber einem Rückgang um 24,6 vH im Gesamtdurchschnitt der Industrie, einem solchen um 18,9 vH bei den Verbrauchsgüterindustrien und um 17,2 vH beim Bergbau. In diesen Unterschieden drückt sich das anteilmäßige Zurückbleiben der Anlageinvestitionen in den Verbrauchsgüterindustrien und im Bergbau aus.

Unter den betrachteten Industriezweigen führt der Fahrzeugbau mit großem Abstand. Sein anfänglicher Arbeitskräftebedarf von 117 Beschäftigten je 1 Million DM Nettoproduktionswert konnte im Zusammenhang mit den besonders hohen Aufwendungen für Investitionszwecke — die Bruttoanlageinvestitionen des Fahrzeugbaues sind mit rd. 16 vH des Nettoproduktionswertes im Durchschnitt des Berichtszeitraumes die relativ höchsten unter den Investitionsgüter-

<sup>1)</sup> Die Nahrungs- und Genussmittelindustrien wurden in der Untersuchung nicht gesondert behandelt, weil der hohe Anteil der — noch dazu auf Grund schwankender Steuersätze erhobenen — Verbrauchssteuern an ihrem Produktionswert ihren Arbeitskräftebedarf als zu niedrig im Verhältnis zur erzielten Leistung hätte erscheinen lassen.

industrien<sup>2)</sup> — bis 1955 auf 64 Beschäftigte, also auf fast die Hälfte herabgedrückt werden. Hierdurch konnte der Fahrzeugbau auch seinen Platz innerhalb der Industrie wesentlich verbessern. Während er 1950 nahe dem Gesamtdurchschnitt lag, betrug sein Arbeitskräftebedarf 1955 nur noch 71,9 vH des Durchschnitts.

Den zweitstärksten Rückgang um 32,4 vH weist der relative Arbeitskräftebedarf der chemischen Industrie auf. Sie ist auch neben dem Fahrzeugbau die einzige unter den betrachteten Industrien, die im Berichtszeitraum, wenn auch geringfügig, gegenüber dem Industriedurchschnitt aufrücken konnte. Wegen der sehr kapitalintensiven Produktionsweise braucht die chemische Industrie überhaupt verhältnismäßig wenig Arbeitskräfte. Sie lag deshalb in dieser Hinsicht schon 1950 um 39,8 vH unter dem Durchschnitt und konnte diesen Abstand bis 1955 weiter bis auf rd. 46 vH vergrößern.

Die Eisen- und Stahlerzeugung liegt mit einem Rückgang des relativen Arbeitskräftebedarfs um 26,9 vH an dritter Stelle, während der Maschinenbau mit 24,2 vH an vierter Stelle folgt, wobei seine Investitionstätigkeit, die im Berichtszeitraum zwar die absolut stärkste unter den Investitionsgüterindustrien war, im Verhältnis zum Nettoproduktionswert hinter der relativen Investitionstätigkeit des Fahrzeugbaues zurückblieb. Die Eisen-, Blech- und Metallwarenindustrie und die elektrotechnische Industrie folgen mit Rückgängen von 23,7 bzw. 23,2 vH dichtauf.

Bei den anderen betrachteten Industriezweigen war der Rückgang wesentlich kleiner. Am erfolgreichsten unter den Verbrauchsgüterindustrien waren die feinkeramische (Rückgang 16,9 vH) und die Textilindustrie (Rückgang 12,1 vH). Die Schuhindustrie und — unter den Grundstoff- und Produktionsgüterindustrien — die Sägewerke und Holzbearbeitung fallen dagegen mit 10,8 bzw. 9,3 vH besonders stark ab. Die Investitionen des zuletztgenannten Zweiges waren in den letzten Jahren besonders niedrig.

Aus dem Strukturbild, das den relativen Arbeitskräftebedarf jeweils in vH der gesamten Industrie darstellt, geht hervor, daß die letztgenannten Industriezweige auch ihren Platz gegenüber dem Industriedurchschnitt wesentlich verschlechtert haben. Dies gilt in gleichem Maße vom Bergbau, der bereits 1950 einen um ein Drittel über dem Durchschnitt liegenden Arbeitskräftebedarf hatte; dieser Abstand hat sich bis 1955 auf 46,1 vH erhöht.

Unregelmäßige Bewegungen innerhalb des Trends, insbesondere gelegentliche Erhöhungen des Arbeitskräftebedarfs, sind zum Teil auf Schwankungen der die Produktivität bestimmen-

<sup>2)</sup> Vgl. hierzu und wegen weiterer Angaben über Investitionen R. Krenzel: „Die Anlage-Investitionen der Industrie, insbesondere der Investitionsgüterindustrien, in der Bundesrepublik seit der Währungsreform“. In: Vierteljahrshefte zur Wirtschaftsforschung, Heft 4/55, S. 339 ff.

**Strukturbild des Arbeitskräftebedarfs in der westdeutschen Industrie 1950 — 1955**  
gemessen an der Anzahl der Beschäftigten je 1 Mill. DM Netto-  
produktionswert in Preisen von 1950  
Gesamte Industrie = 100

Industriegruppen	1950	1951	1952	1953	1954	1955
Gesamte Industrie <sup>1)</sup> . . .	100	100	100	100	100	100
darunter						
Bergbau . . . . .	133,1	133,9	134,0	142,6	144,2	146,1
Grundstoff- u. Produktions- güterindustrien . . . . .	86,4	87,2	89,6	86,1	83,2	83,1
Ind. der Steine u. Erden	106,2	117,3	119,6	118,4	123,3	123,1
Eisen- u. Stahlerzeugung	78,8	78,0	74,5	86,1	82,1	76,4
Chemische Industrie . .	60,2	59,6	59,4	54,5	53,7	53,9
Sägewerke u. Holz- bearbeitung . . . . .	108,7	115,0	132,0	130,3	126,2	130,8
Investitionsgüterindustrien	111,9	104,6	101,9	108,9	106,3	104,5
Maschinenbau . . . . .	108,5	101,8	100,0	109,9	110,5	109,0
Fahrzeugbau . . . . .	98,9	90,1	82,2	87,9	75,5	71,9
Elektrotechn. Industrie .	105,9	100,9	101,9	105,0	103,2	107,9
Eisen-, Blech- u. Metall- warenindustrie <sup>2)</sup> . . . .	118,2	111,5	108,9	122,2	124,1	119,7
Verbrauchsgüterindustrien	107,6	113,8	113,2	109,9	113,7	115,7
Feinkeramische Industrie	138,1	135,0	142,7	149,3	144,3	152,0
Schuhindustrie . . . . .	131,1	157,8	151,8	158,3	164,8	165,1
Textilindustrie . . . . .	90,7	99,1	102,8	98,0	102,1	105,6

<sup>1)</sup> Ohne Bauwirtschaft und ohne Energieerzeugung. —  
<sup>2)</sup> Einschl. Stahlverformung.  
Im DIW berechnet unter Benutzung von Veröffentlichungen  
des Statistischen Bundesamts.

den Faktoren zurückzuführen. Zum Teil können sie aber auch statistisch, durch die Zerlegung des an und für sich kontinuierlichen Flusses von Produktion und Beschäftigung in Jahresabschnitte

erklärt werden, zwischen denen die Veränderungen sprunghaft vor sich gehen. So erweckt beispielsweise eine im Vergleich zur Produktionsentwicklung überhöht erscheinende Zunahme an Arbeitskräften, die rechnerisch zu einem Anstieg des Verhältnisses zwischen Beschäftigungs- und Produktionszuwachs führt, den Anschein, als sei der relative Arbeitskräftebedarf größer geworden. Sie beruht jedoch häufig auf vorsorglichen Einstellungen, die im Hinblick auf die längerfristige Entwicklung vorzeitig vorgenommen wurden, und gleicht sich in den Folgejahren wieder aus.

Aus diesem Grunde kommt dem Trend der Entwicklung weit größere Bedeutung zu als einzelnen Werten. Im ganzen läßt sich für die vergangenen Jahre nachweisen, daß zwischen dem Investitionsausmaß und der Entwicklung des relativen Kräftebedarfs in den einzelnen Zweigen ein recht enger Zusammenhang besteht. Dieser Zusammenhang wird auch in der Zukunft wirksam bleiben. Inwieweit und in welchem Tempo das im vergangenen Jahr erreichte niedrige Niveau des zusätzlichen Kräftebedarfs unterschritten werden kann, wird angesichts der Annäherung an die Vollbeschäftigung (in wachsendem Umfange Rückgriff auf weniger leistungsfähige Arbeitskraftreserven) von der Wirkung der bereits eingeleiteten und noch weiterer Rationalisierungsmaßnahmen abhängen.

## Neuregelung der sowjetzonalen Sozialversicherung

Bei Bekanntgabe des neuen Staatshaushaltplanes am 8. 2. 1956 wurden zum erstenmal offizielle Verlautbarungen über grundsätzliche Veränderungen in Aufbau und Verwaltung der sowjetzonalen Sozialversicherung gemacht, nachdem Ansätze zu ähnlichen Maßnahmen im Frühjahr 1953 im Sommer des gleichen Jahres durch den „Neuen Kurs“ gestoppt bzw. wieder rückgängig gemacht worden waren. Es handelt sich vornehmlich darum, den Grundsatz zu verwirklichen, daß die Sozialversicherung ihre Ausgaben — mit Ausnahme gewisser ihr übertragenen staatlichen Aufgaben — aus dem Beitragsaufkommen bestreitet. Durch Herausnahme einiger Kategorien von Versicherten mit zu geringem Beitragsaufkommen gegenüber den für sie bereitzustellenden Leistungen aus der allgemeinen Sozialversicherung<sup>1)</sup>

sollen offenbar die Fehlbeträge vermieden werden, die in den letzten Jahren immer wieder trotz ausgeglichener bzw. mit Überschüssen abschließender Pläne in den Sozialversicherungshaushalten entstanden waren.

Die Einnahmen für 1956 (Plan) von 5712,6 Mill. DM setzen sich zusammen aus Beiträgen und aus gewissen durchlaufenden Mitteln für übertragene Staatsaufgaben, so daß bei Gesamtausgaben von 5532,8 Mill. DM ein Betrag von 179,8 Mill. DM für eine „zweckgebundene Rücklage“ verbleibt<sup>2)</sup>.

Obwohl die Gesamteinnahmen im Jahre 1956 etwa gleich hoch wie das Aufkommen im Jahre 1955 veranschlagt werden, ist der Kreis der von der allgemeinen Sozialversicherung Erfassten einschließlich der mitversicherten Angehörigen um über eine Mill. Personen — davon etwa drei Viertel Bauern — mit einem Beitragsaufkommen von zusammen über 200 Mill. DM kleiner geworden. Durch eine Verordnung vom 2. 3. 1956 ist die Versicherung der bisher pflichtversicherten selbständigen Bauern, Handwerker, Gewerbetreibenden (mit nicht mehr als 5 Beschäftigten) und der freiberuflich Tätigen mit Wirkung vom 1. Januar 1956 auf die Deutsche Versicherungsanstalt (DVA) überführt worden<sup>3)</sup>.

**Einnahmen und Ausgaben der Sozialversicherung in der SBZ (einschl. Ost-Berlin)**  
in Mrd. DM-Ost

Jahr	Einnahmen	Ausgaben	Überschuß (+) bzw. Defizit (—)
1951.....	4,55	4,47	+ 0,08
1952.....	4,90	5,24	— 0,34
1953.....	5,40	5,76	— 0,36
1954.....	5,75	5,87	— 0,12
1955.....	5,70	.	.
Planzahlen			
1955.....	5,96	5,89	+ 0,07
1956.....	5,71	5,53	+ 0,18

<sup>1)</sup> Vgl. auch Wochenbericht des DIW, 23. Jg., Nr. 12/13 vom 28. 3. 1956.

<sup>2)</sup> Deutsche Finanzwirtschaft, 10. Jg., Nr. 5, S. 1941.

<sup>3)</sup> GBl. der DDR, 1956, Nr. 30.

Lediglich als Lohnempfänger beschäftigte Familienangehörige sowie auch freiberufliche Ärzte, Zahnärzte und Tierärzte bleiben wie bisher in der Sozialversicherung, außerdem solche Bauern, Fischer und Handwerker, die Mitglieder einer Produktionsgenossenschaft sind.

Der vorwiegend haushaltspolitische Charakter dieser Neuregelung geht u. a. daraus hervor, daß entgegen einem FDGB-Vorschlag nicht der zuerst geplante Termin des 1. Juli als Stichtag gewählt wurde, sondern die Maßnahmen auf den 1. Januar, d. h. auf den Beginn des Haushaltsjahres, zurückdatiert worden sind.

Die Sowjetzonenregierung rechnet den selbständigen Bauern vor, daß sie mit Beiträgen von 69 Mill. DM in 1955 nur 25,4 vH der Leistungen von 272 Mill. DM aufgebracht hätten; die Handwerker zahlten 100 Mill. DM, d. s. 66,7 vH der ihnen gewährten Leistungen von 165 Mill. DM, und die übrigen Gewerbetreibenden erhielten 14 Mill. DM mehr, als sie an Beiträgen gezahlt hatten<sup>4</sup>).

Für diese drei Hauptgruppen von Selbständigen werden bei der DVA künftig getrennte und zweckgebundene Versicherungsfonds eingerichtet, an die die nunmehr hier Versicherungspflichtigen Beiträge in solcher Höhe abzuführen haben, daß mit dem Beitragsaufkommen die Leistungen an die Anspruchsberechtigten in bisheriger Höhe und unter Aufrechterhaltung der bis zum 31. 12. 1955 erworbenen Rechte und Anwartschaften gedeckt werden können. Jede Gruppe hat demnach in sich die Mittel für die Leistungen aufzubringen. Diese Abtrennung ist erforderlich, weil die Sozialversicherung der SBZ seit 1945 nach dem reinen Umlageverfahren arbeitet und daher über keine Rückstellungen zur Deckung der in der Zwischenzeit erworbenen Ansprüche verfügt. Die Leistungen für diese Gruppen sind im übrigen kaum differenziert; denn die kurzfristigen Barleistungen (Wochen- und Sterbegelder für alle Kategorien und nur für Handwerker auch Krankengeld) machten 1955 nur 2,1 vH der Gesamtleistungen an die Bauern, Handwerker und sonstigen freiberuflich Erwerbstätigen aus. Die Renten übersteigen im allgemeinen kaum die Höhe der Mindestrenten; denn die Selbständigen sind erst seit 1946/47 versicherungspflichtig und haben daher keine nennenswerten Steigerungsbeträge auf Grund langjähriger Beitragszahlungen zu erwarten<sup>5</sup>).

Für die Übergangszeit soll insbesondere „zur Vermeidung einer allzu großen Belastung der werktätigen Bauern“ ein jährlicher Zuschuß von 108 Mill. DM aus den Mitteln des Staatshaushalts

<sup>4</sup>) Deutsche Finanzwirtschaft, 10. Jg., Nr. 5, S. 135. In der Rentenversicherung der Deutschen Bundesrepublik wird die Gliederung von Handwerkern und Selbständigen aus der Angestelltenversicherung ebenfalls erwogen. Auch hier spielt die ungünstige Beitrags-Leistungsrelation eine Rolle (s. „Beschlüsse des Sozialkabinetts“ vom 18. 1. und 17. 2. 1956).

an die Versicherungsfonds bei der DVA geleistet werden. Die Beitragssätze wurden trotzdem rückwirkend ab 1. Januar 1956 beträchtlich erhöht: Sie betragen künftig: Für selbständige Bauern das 2,7fache der bisherigen, allerdings sehr niedrigen Beiträge, für selbständige Handwerker das 1,7fache. Selbständige Erwerbstätige, die Arbeitnehmer beschäftigen, zahlen künftig 17 vH statt bisher 14 vH des versicherungspflichtigen Einkommens, während für die anderen Selbständigen, vor allem Bezieher steuerbegünstigter Einkommen, Schriftsteller usw., der bisherige Satz von 14 vH weitergilt<sup>6</sup>). Bemessungsgrundlagen für die Versicherungsbeiträge bleiben bei Bauern wie bisher der Einheitswert der Wirtschaft und bei Handwerkern der Handwerkssteuergrundbetrag. Die Durchschnittsbeiträge für Bauern dürften sich nach sowjetzonalen Verlautbarungen von 9,00 DM auf 24,50 DM im Monat erhöhen; ein Handwerker, der bisher in Ortsklasse I 53,30 DM zahlte, wie es etwa dem Durchschnitt entsprach, wird künftig 89,50 DM im Monat aufzubringen haben<sup>5</sup>).

Während die Trägerin dieser neuen Versicherungsfonds, die Deutsche Versicherungsanstalt, als ein nach erwerbswirtschaftlichen Prinzipien arbeitendes Staatsunternehmen aus ihrem sonstigen Geschäft nicht unbeträchtliche Steuern und Überschüsse an den Staatshaushalt abzuführen pflegt, sollen die Beiträge für die Rentenversicherung der Selbständigen ausschließlich den Fonds für Versicherungsleistungen zufließen. Es heißt, daß besondere Beiräte die einzelnen Versichertengruppen vertreten werden; Einzelheiten werden noch in späteren Durchführungsbestimmungen bekanntgegeben. Da, wie es weiter heißt, „die DVA die Entwicklung in der Sozialpflichtversicherung der selbständig Erwerbstätigen in Zukunft ständig eingehend analysieren und in enger Zusammenarbeit mit den Beiräten die erforderlichen Schlußfolgerungen ziehen wird“<sup>6</sup>), läßt sich heute schon übersehen, daß die Selbständigenversicherung ihre endgültige Gestalt noch keineswegs erhalten hat.

Bedenkt man die in den verschiedenen Selbständigenkategorien besonders ungünstige Altersstruktur und die dadurch bedingte Häufung ungünstiger Risiken für die Altersversorgung — der Anreiz, unter den gegenwärtigen Verhältnissen derartige Berufe zu ergreifen, ist für jüngere Menschen nicht groß —, so können die Schlußfolgerungen der DVA wohl nur zu einer weiteren Steigerung der Beiträge führen. Die Wahrscheinlichkeit einer Erhöhung der Zuschüsse aus dem Staatshaushalt darf jedenfalls als nur sehr gering veranschlagt werden.

<sup>5</sup>) Deutsche Finanzwirtschaft, 10. Jg., Nr. 8, S. 325/26

<sup>6</sup>) §§ 1 — 3 der VO vom 2. 3. 56, GBl. der DDR, a. a. O.

Gegenstand	Gebiet*)	Einheit†)	20. FEB. 1957 <sup>1955</sup>												1956			
			Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.	März	
Anzahl der Werktag:			24,7	24	27	24	24	24,2	26	26,9	26	26	24,4	26	25,7	25	26	
<b>Industr. Auftragseingang</b> (arbeitsfähig) 1) 2)	BRD	1951 = 100	D	153	151	153	161	166	173	157	147	166	169	180	161	o) 167	164	.
Grundstoffindustrie	"	"	"	153	156	154	165	168	175	172	161	168	169	176	158	o) 167	165	.
Investitionsgüterindustrie	"	"	"	189	188	203	202	196	199	186	185	202	205	225	214	o) 204	207	.
Verbrauchsgüterindustrie	"	"	"	117	109	107	117	127	131	108	96	127	134	142	116	o) 127	120	.
<b>Ind. Bruttoproduktionsw.</b> 3) 4)	BRD	Mill. DM	S	11830	11909	13852	12951	13290	13584	13831	14211	15201	15306	15177	15369	13964	13344	.
<b>Prod.-Index</b> (arbeitsfähig) ††)	BRD	1936 = 100		174,5	177,5	183,3	191,5	200,2	201,6	191,5	192,2	208,3	213,5	226,3	210,9	197,5	192,5	199,3
Industrie insgesamt	"	"	"	137,2	141,6	143,3	140,6	140,6	140,7	139,3	137,6	139,5	143,5	149,0	144,9	147,5	147,9	147,6
Bergbau	"	"	"	313,3	309,8	304,7	290,9	289,6	280,9	274,5	284,5	313,5	336,7	356,4	359,3	355,8	373,5	345,5
Energieversorgungsbetriebe	"	"	"	96,5	93,6	108,8	202,7	232,8	238,7	226,9	228,4	228,6	222,5	227,6	180,0	144,6	60,1	152,8
Bauhauptgewerbe	"	"	"	158,8	163,0	169,1	179,1	186,5	189,9	182,8	183,2	191,3	190,8	194,8	178,8	179,3	168,7	180,2
Grundstoffe u. Produktionsgüter	"	"	"	220,7	230,0	237,5	245,4	257,0	261,3	242,8	235,8	266,5	266,6	283,6	274,7	258,8	261,7	264,8
Investitionsgüter	"	"	"	167,0	168,1	176,3	177,2	183,0	173,6	166,0	173,8	201,6	205,8	219,9	197,8	187,8	183,9	186,2
Verbrauchsgüter	"	"	"	152,9	149,6	151,7	163,7	177,3	186,3	175,1	178,1	179,0	202,2	222,5	203,0	161,9	157,1	165,9
Nahrungs- und Genussmittel	"	"	"	83	91	92	100	97	93	90	97	111	109	107	102	98	104	107
Industrieprodukt, West-Berlins 6)	W-B	"	"															
<b>Produktion Eisenierz</b>	BRD	1000 t	S	1152	1191	1389	1264	1265	1284	1335	1368	1357	1377	1340	1361	1405	o) 1287	1388
1949 = 100	"	"	"	151,8	156,9	183,0	166,5	166,7	169,2	175,9	180,2	178,8	181,4	176,5	179,3	185,1	o) 169,6	182,9
1000 t	"	"	"	1229	1220	1410	1326	1372	1377	1414	1433	1401	1454	1421	1425	1470	1339	1472
1949 = 100	"	"	"	206,5	205,0	236,9	222,8	230,6	231,4	237,6	240,8	235,4	244,3	238,8	239,5	247,0	225,0	247,4
1000 t	"	"	"	1627	1630	1875	1662	1698	1793	1806	1871	1828	1899	1858	1789	1944	1799	1979
1949 = 100	"	"	"	213,2	213,6	245,7	217,8	222,5	235,0	236,7	245,2	239,6	248,9	243,5	234,5	254,8	235,8	259,4
1000 t	"	"	"	1082	1084	1230	1090	1117	1147	1185	1242	1237	1270	1257	1267	1319	o) 1222	1312
1949 = 100	"	"	"	204,9	205,3	233,0	206,4	211,6	217,2	224,4	235,2	234,3	240,5	238,1	240,0	249,8	o) 231,4	248,5
<b>Personenkraftwagen</b>	BRD	Anzahl	S	50955	50207	60040	54197	56905	60309	49634	56984	69382	65524	65675	65606	70389	68923	72901
1949 = 100	"	"	"	587,9	579,3	692,7	625,3	656,6	695,8	572,7	657,5	800,5	756,0	757,8	757,0	812,1	795,2	841,1
Anzahl	"	"	"	11476	11499	12448	10645	11172	11728	10418	11158	12626	12696	12182	12302	12688	12701	12783
1949 = 100	"	"	"	251,5	252,0	272,8	233,3	244,8	257,0	228,3	244,5	276,7	278,2	269,6	278,1	278,3	280,1	
<b>Lastkraftwagen</b>	BRD	Anzahl	S	14715	13193	15369	15513	15266	14947	15117	14892	14848	14780	14583	15157	15022	o) 13651	15088
1949 = 100	"	"	"	11376	11500	13165	12440	12407	10308	9142	9385	12619	13959	15879	15246	14713	14282	13211
Anzahl	"	"	"	14586	13357	15302	14886	15409	14947	15948	15029	14965	14250	15478	15265	14150	14150	15276
<b>Steinkohle 7)</b>	BRD	1000 t	S	10616	10565	12062	10521	10430	10324	10903	11022	10767	11235	11003	11280	11608	11113	11628
1949 = 100	"	"	"	123,4	122,8	140,2	122,3	121,2	120,0	126,7	128,1	125,2	130,6	127,9	131,1	134,9	129,2	135,2
1000 t	"	"	"	3225	2992	3398	3277	3414	3349	3491	3512	3402	3518	3432	3606	.	.	.
1949 = 100	"	"	"	153,9	142,8	162,2	156,4	163,0	159,9	166,6	167,6	162,4	167,9	163,8	172,1	.	.	.
1000 t	"	"	"	546	534	600	510	490	488	536	541	531	549	557	590	604	563	622
1949 = 100	"	"	"	7687	7201	8095	6895	6876	6804	7085	7365	7531	8232	8180	8406	8214	8088	8176
1000 t	"	"	"	127,6	119,6	134,4	114,5	114,2	113,0	117,7	125,1	136,7	135,8	139,6	136,4	134,3	135,8	135,8
1949 = 100	"	"	"	1380	1280	1476	1286	1302	1321	1413	1452	1390	1403	1328	1409	1437	1400	1440
<b>Braunkohlenbriketts</b>	BRD	1000 t	S	6410	5861	6471	5779	5815	5649	6108	6352	6975	7124	7393	7393	o) 7374	7210	.
1949 = 100	"	"	"	201,6	184,4	203,6	181,8	182,9	177,7	183,8	192,1	199,8	219,4	224,1	232,6	o) 232,0	226,8	.
1000 t	"	"	"	1682	1564	1752	1664	1745	1696	1771	1787	1739	1815	1781	1877	o) 1895	1814	.
1949 = 100	"	"	"	169,1	157,1	176,1	167,2	175,3	170,4	177,9	174,7	182,4	179,0	188,6	o) 190,4	182,3	.	
1000 t	"	"	"	242,9	226,4	253,3	225,4	226,8	258,9	273,7	276,1	269,8	270,5	280,7	279,1	257,3	281,8	.
<b>Stromerzeugung 9)</b>	BRD	Mill. kWh	S	19,6	18,7	20,7	18,7	18,9	19,7	20,5	21,4	21,7	21,1	21,9	22,7	24,9	23,4	23,4
1949 = 100	"	"	"	185,2	176,7	195,6	176,7	178,6	186,1	193,7	202,2	205,0	199,3	206,9	214,5	235,2	221,1	221,1
1000 t	"	"	"	182,5	177,1	202,9	173,6	180,8	183,7	188,9	194,2	193,8	195,2	185,8	178,4	191,8	188,3	190,8
1949 = 100	"	"	"	192,4	186,7	213,9	183,0	190,6	193,7	199,2	204,8	204,3	205,8	195,9	188,0	202,2	198,5	201,2
<b>Gaserzeugung 10)</b>	BRD	1000 t	S	151,5	139,5	154,7	151,8	157,8	153,3	153,4	155,7	153,2	164,4	166,2	169,2	170,9	o) 155,0	170,0
1949 = 100	"	"	"	82,2	73,9	82,4	79,0	81,6	82,9	83,0	84,0	82,6	83,6	84,4	83,5	85,1	70,1	79,4
1000 t	"	"	"	32,5	29,6	34,2	32,8	33,5	32,3	34,2	34,7	34,2	35,5	34,4	36,2	37,2	o) 34,6	37,0
1949 = 100	"	"	"	66,0	57,2	62,4	64,6	68,1	64,8	66,5	69,1	62,1	61,8	59,6	60,9	62,8	o) 51,9	63,0
1000 t	"	"	"	45,5	44,0	39,2	42,2	50,1	48,3	45,7	50,1	46,9	40,2	30,8	33,1	o) 21,2	30,7	
<b>Stickstoffdüngemittel (N-Inhalt)</b>	BRD	1000 t	S	9047	8307	9560	8394	8713	8199	9479	10477	10685	10615	10279	10091	9935	o) 9011	9269
1949 = 100	"	"	"	165,1	151,6	174,5	153,2	159,0	164,2	173,0	191,2	195,0	193,7	187,6	184,2	179,4	o) 162,7	167,4
1000 t	"	"	"	30160	28892	34580	28783	29892	28656	28468	28861	34067	33148	33025	34221	33603	o) 32536	33955
1949 = 100	"	"	"	157,1	150,5	180,0	149,9	155,7	149,3	148,3	150,3	177,4	172,6	172,0	178,2	175,0	o) 169,4	176,8
<b>Arbeits- und Straßenschuhe</b>	BRD	1000 Paar	S	5558	5760	6995	5730	6171	4122	4790	6686	6968	6877	6745	6299	6870	o) 6614	6891
1949 = 100	"	"	"	155,3	160,9	195,4	160,1	172,4	115,2	133,9	186,9	194,8	192,3	188,6	176,1	192,1	o) 184,9	192,6
1000 t	"	"	"	6135	5872	6523	5934	6049	6070	6012	6316	6241	6334	6348	6299	6463	o) 6259	6374
<b>Haushaltsporzellan</b>	BRD	t	S	219,7	188,5	216,9	184,3	203,8	198,5	186,3	236,0	226,8	250,9	240,1	211,8	213,4	184,6	.
1949 = 100	"	"	"	1640,7	1495,2	1599,3	1247,2	1254,0	1111,5	1019,4	1214,8	1109,2	1236,4	1820,6				

